

Städtebauliche Einordnung 1:5000



Verbindungen Trier West - Römerbrücke - Innenstadt

Verbindungen Moselufer - Innenstadt

Verbindungen Moselufer - Trier-West

Kultur- und Freizeitorde

Städtebau

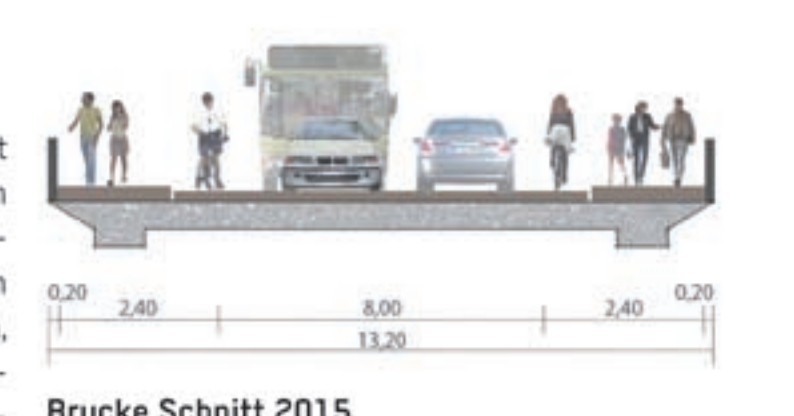
Situation
Trier ist als älteste Stadt Deutschlands bedeutsames Zeugnis der europäischen Baukunst. Die Römerbrücke ist ein für sich stehendes markantes Bauwerk. Durch ihr heutiges Aussehen und Nutzung als reines Verkehrsbauwerk wird sie der Bedeutung nicht gerecht. Auch die Gestaltung des Umfelds und der fehlende Bezug zur Mosel von der Stadt aus entspricht nicht diesem herausragenden Ort in Trier. Die Römerbrücke und ihr Umfeld sollen wieder zu einem attraktiven, erlebbaren und nutzbaren Teil der Stadt werden.

Städtebauliche Einordnung
Über die Integration der Römerbrücke in den Rundweg der römischen Monumente Triers erhält die Römerbrücke einen ihrer Bedeutung als Monument angemessenen Stellenwert. Zukünftig wird sie zum Ausgangs-ort für die Besichtigung der Altstadt oder der Barbarathermen. Durch die verkehrliche Umwidmung und die Neugestaltung der Römerbrücke und der Brückenköpfe, vereint die Brücke nun die östliche mit der westlichen Stadtseite.

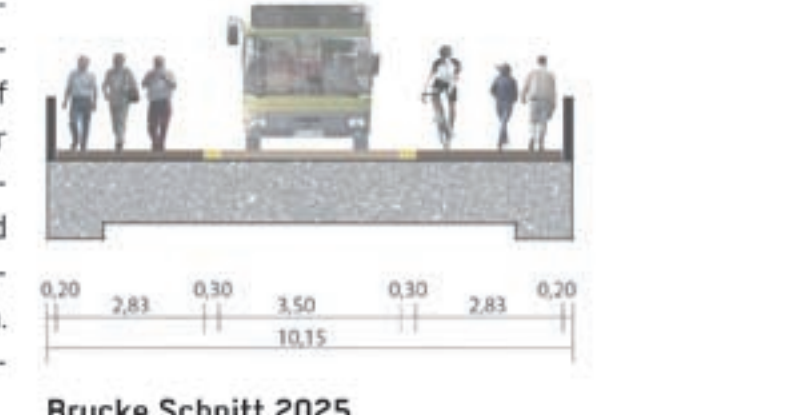
An den wichtigsten Verbindungspunkten zwischen Innenstadt und Moselufer werden die prägnanten historischen Elemente der Ufergestaltung (Kräne und Konstantinssäule) in die neuen Moselterrassen integriert und als Auftaktpunkte zum Wasser oder zur Stadt inszeniert. Ein Netz aus Verbindungen zwischen Innenstadt und östlichem Moselufer entsteht. Gleichzeitig entstehen zahlreiche neue Zugänge als Rampen an der westlichen Stadtseite zum Moselufer. Weitere Anziehungspunkte im Umfeld der Römerbrücke sind ein neues Kunst- und Kulturzentrum bei der Europäischen Kunstakademie am westlichen Ufer sowie ein Ort für Freizeit und Gastronomie im Bereich der Pferdeinsel auf der östlichen Moselseite. Der zweigeteilte Fuß- und Radweg links und rechts entlang des Moselufers lässt die Uferlandschaft neu erleben und verbindet alle Orte miteinander.

Die Römerbrücke
Die Römerbrücke ist ein über Jahrhunderte gewachsener Ort, an dem die historische Entwicklung ablesbar ist. Durch die in den 30er Jahren gebauten Auskragungen wird die Brücke jedoch nicht als antike Römerbrücke wahrgenommen. Mit der Reduzierung des Verkehrs auf der Brücke bis 2025 und der Reduzierung der Fahrbahnbreite auf die antike Breite von 10,15m, werden die Voraussetzungen für die Erlebbarkeit der Brücke als ein stadtbildprägendes Wahrzeichen und UNESCO-Welterbe geschaffen. Nach Verschmälerung der Fahrbahnbreite wird die neue Brückenbrüstung in einer Flucht mit den Seitengewängen der Brücke hochgezogen um eine möglichst ruhige Ansicht zu erhalten. Die Brüstung ist aus Naturstein und unterscheidet sich nur durch ein leichtes changieren in der Farbigkeit zum Mittelalterlichen Aufbau. Der neue Teil der Brücke wird ablesbar, das Material - der Naturstein - verbindet die Zeitepochen miteinander. Die Römerbrücke ist als Einheit erkennbar.

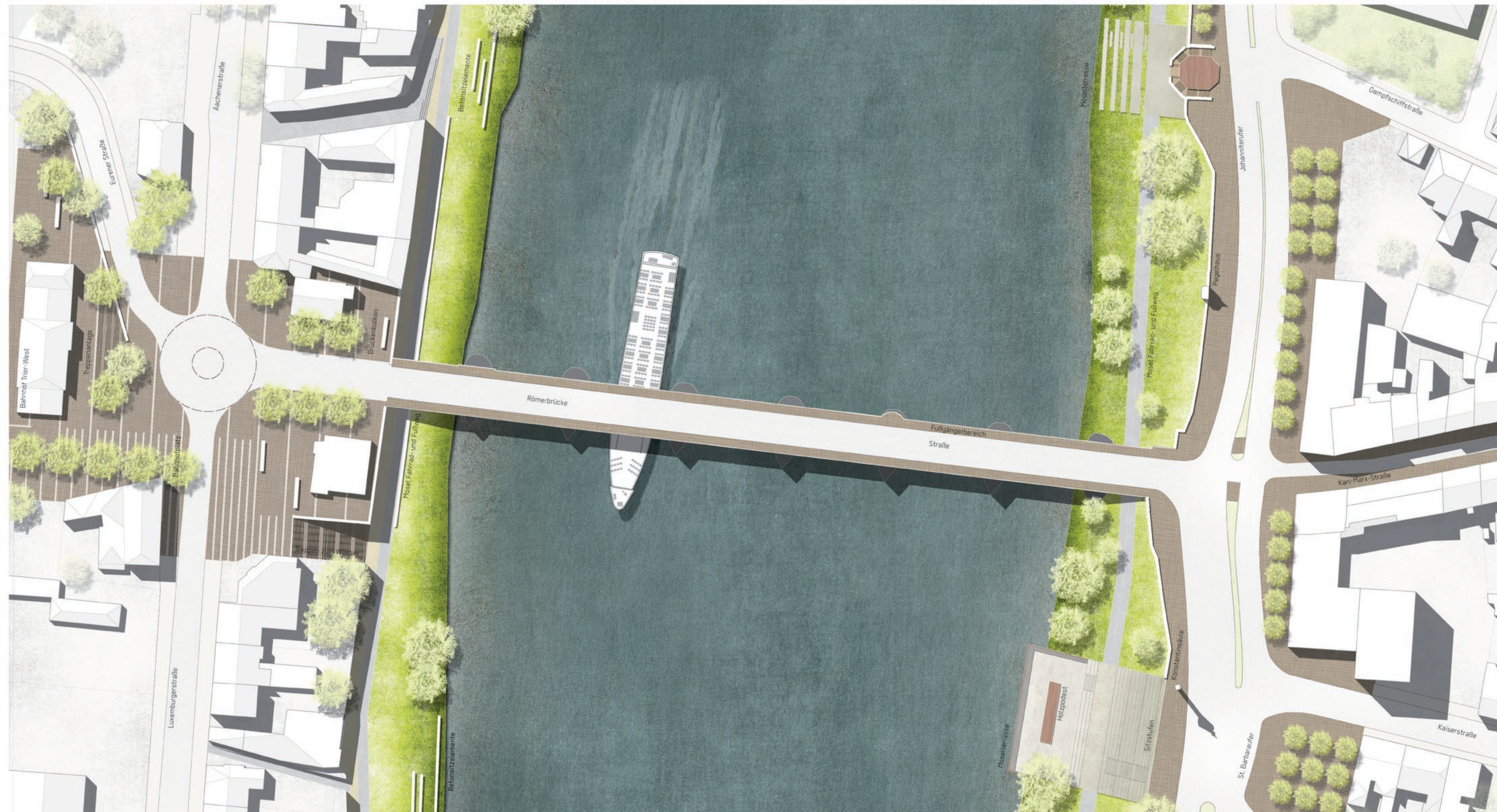
Die Befahrbarkeit der Römerbrücke im Jahr 2025 ist nur für Busse im Einbahnverkehr angelegt, die übrigen Flächen stehen dem Fuß- und Radverkehr zur Verfügung. Um eine Stolperkante zu vermeiden und ein einheitliches Bild auch in der Oberfläche zu schaffen, wird die Abgrenzung der Fahrbahn zur Fußgängerfläche ohne Schrammbord ausgebildet. Das neue Gelände aus Naturstein leistet die Rückhaltefähigkeit. Der Bodenbelag der Brücke dehnt sich über den östlichen Brückenkopf bis zur Innenstadt in die Karl-Marx-Straße und über den westlichen Brückenkopf bis zum neuen Quartiersplatz in Trier-West aus. Der Belag unterteilt sich in Natursteinplatten mit Kleinsteinpflaster an den Rändern für die Fußgänger und eingefärbter Beton als Bustrasse. Die Farblichkeit zwischen Beton und Naturstein wird ähnlich gehalten. Das Fugenmuster im Beton wiederholt sich im Naturstein in kleinerem Format.



Brücke Schnitt 2015



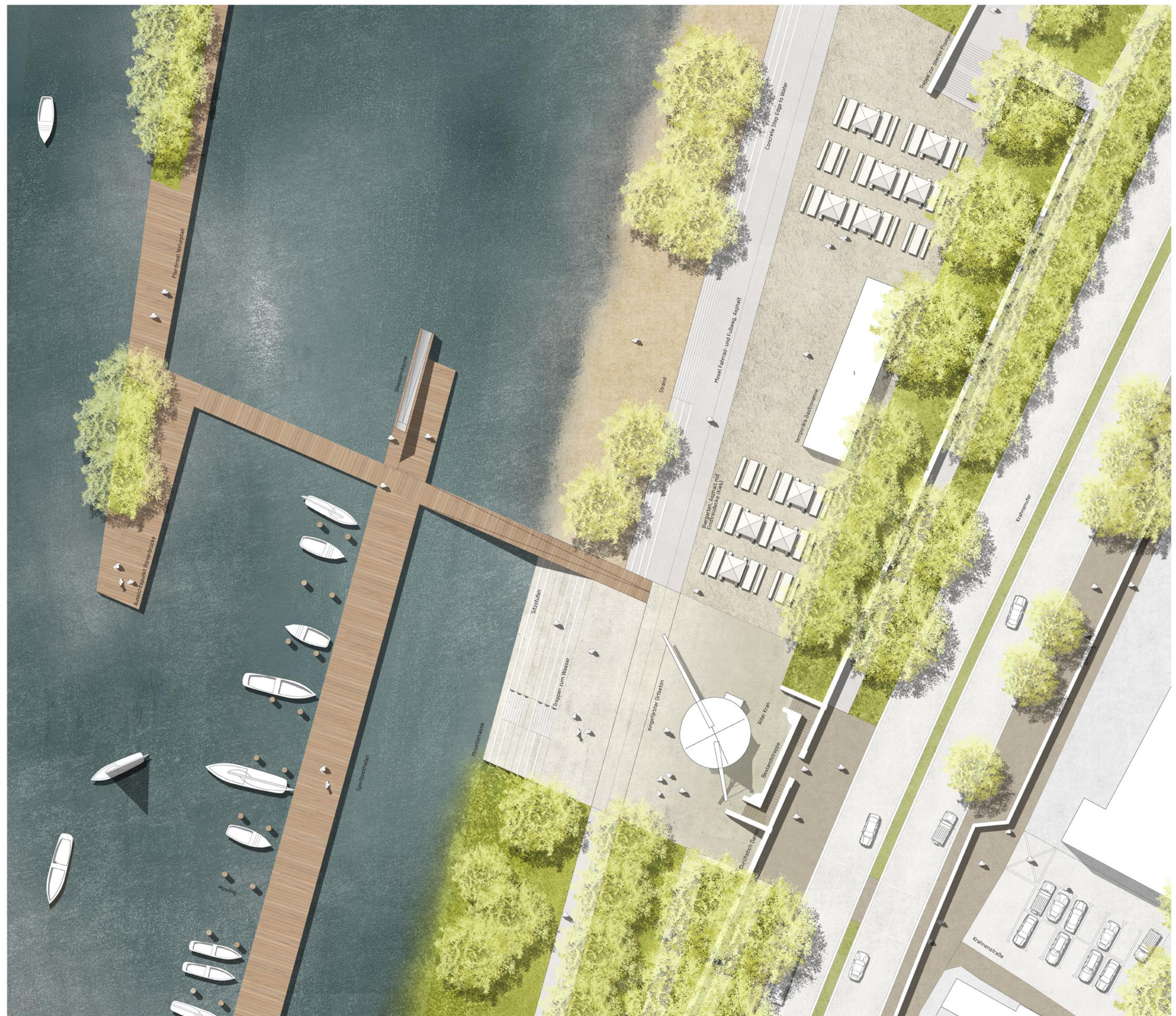
Brücke Schnitt 2025



Gestaltungskonzept (2015) 1:500



Gestaltungskonzept (2025) 1:500



Vertiefungsbereich 1:200 Strand und Moselterrasse am alten Kran



Perspektive Strand und Moselterrasse am alten Kran



Schnitt 1:200 Strand am alten Kran



Vertiefungsbereich 1:200 Moselterrasse südlich der Römerbrücke



Perspektive Moselterrasse südlich der Römerbrücke



Perspektiv Südliche Brückenansicht bei Nacht



Schnitt 1:200 Moselterrasse südlich der Römerbrücke

Erläuterungstext**Trier / Römerbrücke und Umfeld****Situation**

Trier ist als älteste Stadt Deutschlands bedeutsames Zeugnis der europäischen Baukunst. Die Römerbrücke ist ein für sich stehendes markantes Bauwerk. Durch ihr heutiges Aussehen und Nutzung als reines Verkehrsbauwerk wird sie der Bedeutung nicht gerecht. Auch die Gestaltung des Umfelds und der fehlende Bezug zur Mosel von der Stadt aus entspricht nicht diesem herausragenden Ort in Trier. Die Römerbrücke und ihr Umfeld sollen wieder zu einem attraktiven, erlebbar und nutzbaren Teil der Stadt werden.

Städtebauliche Einordnung

Über die Integration der Römerbrücke in den Rundweg der römischen Monumente Triers erhält die Römerbrücke einen ihrer Bedeutung als Monument angemessenen Stellenwert. Zukünftig wird sie zum Ausgangsort für die Besichtigung der Altstadt oder der Barbarathermen. Durch dieverkehrliche Umwidmung und die Neugestaltung der Römerbrücke und der Brückenköpfe, vereint die Brücke nun die östliche mit der westlichen Stadtseite.

An den wichtigsten Verbindungspunkten zwischen Innenstadt und Moselufer werden die prägnanten historischen Elemente der Ufergestaltung (Kräne und Konstantinsäule) in die neuen Moselerrassen integriert und als Auftaktpunkte zum Wasser oder zur Stadt inszeniert. Ein Netz aus Verbindungen zwischen Innenstadt und östlichem Moselufer entsteht.

Gleichzeitig entstehen zahlreiche neue Zugänge als Rampen an der westlichen Stadtseite zum Moselufer.

Weitere Anziehungspunkte im Umfeld der Römerbrücke sind ein neues Kunst- und Kulturzentrum bei der Europäischen Kunstakademie am westlichen Ufer sowie ein Ort für Freizeit und Gastronomie im Bereich der Pferdeinsel auf der östlichen Moselseite.

Der zweigeteilte Fuß- und Radweg links und rechts entlang des Moselufers lässt die Uferlandschaft neu erleben und verbindet alle Orte miteinander.

Die Römerbrücke

Die Römerbrücke ist ein über Jahrhunderte gewachsener Ort, an dem die historische Entwicklung ablesbar ist. Durch die in den 30er Jahren gebauten Auskragungen wird die Brücke jedoch nicht als antike Römerbrücke wahrgenommen. Mit der Reduzierung des Verkehrs auf der Brücke bis 2025 und der Reduzierung der Fahrbahnbreite auf die antike Breite von 10,15m, werden die Voraussetzungen für die Erlebbarkeit der Brücke als ein stadtbildprägendes Wahrzeichen und UNESCO-Welterbe geschaffen.

Nach Verschmälerung der Fahrbahnbreite wird die neue Brückenbrüstung in einer Flucht mit den Seitenwangen der Brücke hochgezogen um eine möglichst ruhige Ansicht zu erhalten. Die Brüstung ist aus Naturstein und unterscheidet sich nur durch ein leichtes Changieren in der Farbigkeit zum mittelalterlichen Aufbau. Der neue Teil der Brücke wird ablesbar, das Material - der Naturstein - verbindet die Zeitepochen miteinander. Die Römerbrücke ist als Einheit erkennbar.

Die Befahrbarkeit der Römerbrücke im Jahr 2025 ist nur für Busse im Einbahnverkehr angelegt, die übrigen Flächen stehen dem Fuß- und Radverkehr zur Verfügung. Um eine Stolperkante zu vermeiden und ein einheitliches Bild auch in der Oberfläche zu schaffen, wird die Abgrenzung der Fahrbahn zur Fußgängerfläche ohne Schrammbord ausgebildet. Das neue Geländer aus Naturstein leistet die Rückhaltefähigkeit.

Der Bodenbelag der Brücke dehnt sich über den östlichen Brückenkopf bis zur Innenstadt in die Karl-Marx-Straße und über den westlichen Brückenkopf bis zum neuen Quartiersplatz in Trier-West aus. Der Belag unterteilt sich in Natursteinplatten mit Kleinsteinpflaster an den Rändern für die Fußgänger und eingefärbter Beton als Bustrasse. Die Farbigkeit zwischen Beton und Naturstein wird ähnlich gehalten. Das Fugenmuster im Beton wiederholt sich im Naturstein in kleinerem Format.

Östlicher Brückenkopf

Der östliche Brückenkopf als wichtige Verbindung zur Innenstadt und baulicher Abschluss Triers zur Römerbrücke und Mosel wird als neues Stadtentree gestaltet.

Die bestehende Struktur wird durch eine neue, attraktivere Stadtkante ersetzt, die vom Johanniter/St. Barbara-Ufer zurückweicht und den engen Eingang zur Karl-Marx-Straße aufweitet.

Der dadurch entstehende Stadtraum dient als Puffer zum stark befahrenen Ufer und verbindet durch seine Baumreihe die Grünstrukturen zwischen Dampfschiffahrtstraße und Kaiserstraße.

Die neue Bebauung orientiert sich an der Maßstäblichkeit der kleinteiligeren angrenzenden Bebauung als Reihung von Einzelbauten mit qualitätvoller Architektur, die der Stadt zur Mosel ein neues Gesicht verleiht. Das bestehende Hochhaus wird durch eine neue Fassade aufgewertet, der städtebauliche Anschluss an die Dampfschiffahrtstraße und Kaiserstraße wird vollzogen.

Erkenntlich ist das neue Stadtentree über den einheitlichen Bodenbelag. Es schließt die Karl-Marx-Straße sowie die zwei Moselterrassen als Zugänge zum Ufer nördlich und südlich der Römerbrücke mit ein. Die Zugänge zum Moselufer liegen abgerückt neben der Brücke um die Römerbrücke als szenisches Element betrachten zu können.

Die südlich der Römerbrücke liegende Moselterrasse ist als besonderer Treffpunkt, Veranstaltungsort und historischer Bezugspunkt ausgestaltet. Sie findet sich in Verlängerung der Südallee / Kai-

serstraße und markiert die bedeutende Verbindung zwischen den historischen Römerbauwerken Römerbrücke und Barbarathermen. Als Auftakt zur Terrasse wird die Konstantinsäule in einen neuen Fokus gerückt.

Die großzügige Treppenanlage aus Sitz- und Gehstufen führt zum Uferweg hinunter. Barrierefrei ist südlich davon eine Rampe in der Böschung angeordnet. Der Moselbalkon bildet den Abschluss der Moselterrasse. Von hier kann man die Aussicht auf die Römerbrücke vor dem landschaftlichen Hintergrund des Markusbergs genießen. Die Holzplattform auf dem Balkon dient als Bühne, als Treffpunkt und Veranstaltungsort.

Durch die 4 neuen Haltepunkte für Touristenbusse und den Linienbus entlang des St. Barbara-Ufers wird die Funktion der Terrasse als touristischer Ausgangspunkt unterstützt.

Die nördlich der Römerbrücke liegende Moselterrasse befindet sich in Verlängerung der Dampfschiffstraße. Die historische Treppe und Plattform markieren den Abgang. In die Böschung zum Ufer sind Sitzstufen eingelassen. Sie bilden einen Aufenthaltsbereich nahe dem Wasser und einen Ausblick Moselabwärts auf die Römerbrücke.

östliches Moselufer

Das östliche Moselufer ist geprägt durch die fünf unterschiedlichen Moselterrassen, die einerseits den Zugang zum Wasser ermöglichen und gleichzeitig die Verbindung zur Innenstadt markieren sowie Freizeitschwerpunkt an der Pferdeinsel mit Strand und Biergarten.

Die Terrassen sind mit Treppenanlagen, Balkonen, Plattformen oder Sitzstufen ausgebildet und haben unterschiedliche Aufenthaltsfunktionen.

Die nördlichste Moselterrasse in Verlängerung der Krahenstraße ist die direkteste Verbindung zur Innenstadt. Der alte Kran wird in Szene gesetzt und markiert den Ort. Ein Dammdurchstich führt barrierefrei von der Innenstadt zum Moselufer. Die Treppenanlage mit integrierten Sitzstufen bildet den Übergang zum Wasser. Zur Pferdeinsel gelangt man von der Terrasse aus über eine Pontonanlage mit Stegen. Flussabwärts auf den Pontonstegen befindet sich der Sportboothafen, flussaufwärts der Badesteg mit Rutsche.

Mitten im landschaftlich geprägten Moselufer und direkt nördlich der Moselterrasse grenzt ein einladender Platz mit temporärer Gastronomie an. Ein weitläufiger Strand davor wird von der großzügigen Treppenanlagen gerahmt.

Die zweite Moselterrasse schließt an die Straße Hinter dem Zollamt an. Dieser Moselzugang ist weit sichtbar über den dort stehenden historischen Zollkran. Es ist angedacht, diese Moselterrasse der Information über die historischen Ufergestaltung zu widmen. Eine kleine Ausstellung im histo-

rischen Zollkran informiert über die vielen Jahrhunderte der Trierer Ufergestaltung. Um die Nähe zum Wasser zu erreichen sind auch hier Sitzstufen in die Böschung zum Ufer integriert.

Die südlichste Moselterrasse ist über einen weiteren Dammdurchstich in Höhe der Gilbertstraße angelegt. Eine direkte Verbindung vom Ufer zu den Barbarathermen ist möglich. Sitzbänke auf dem kleinen der Unterführung vorgelagertem Platz sowie Sitzstufen zum Ufer ermöglichen einen kontemplativen Aufenthalt.

Hochwasserschutz:

Die bestehenden Mauern auf dem Damm werden nur an kleinen Abschnitten modifiziert. Die Mauerhöhe bleibt bestehen. Im Falle eines Hochwassers müssen die Öffnungen in der Hochwasserschutzmauer mit mobilen Elementen verschlossen werden.

Die zwei neuen Dammdurchstiche können bei Hochwasser über seitlich in der Böschung liegende Hochwassertore verschlossen werden.

Über den Aushub für die Sportboote und den Aushub für den Platz vor der Gastronomie in Verlängerung der Krahlenstraße kann die Aufschüttung im Bereich des Strandes mehr als positiv erfolgen. Das Abfluss- und Retentionsvolumen wird durch die Eingriffe in der Gesamtbilanz sogar erhöht.

Archäologie und Denkmalpflege:

Bei den Abgrabungen im Bereich der Gastronomie können mögliche Funde von ergrabenen Kaimauern in die Gestaltung des Platzes integriert werden und erhöhen in erheblichem Masse die Attraktivität des Ortes.

westlicher Brückenkopf

Ein offener baumbestandener Platz empfängt die Besucher auf dem westlichen Brückenkopf. Der offene Platz gilt als Auftakt zum neuen Stadtteil. Der Übergang zum neuen Quartier wird durch eine Baumreihe und Streifen im Bodenbelag hervorgehoben.

Der Bahnhof Trier-West erhält einen repräsentativen Vorplatz. Eine dem Bahnhof zugewandte Treppenanlage inszeniert die Topografie nördlich und läuft auf dem Platz in Richtung Süden langsam aus.

Zum Wasser und zur Römerbrücke hin öffnet sich der Platz mit einem Balkon. Die Sparkasse bekommt im Jahr 2025 einen neuen Standort an der Ecke Aachener Straße / Eurener Straße.

Nördlich und südlich des Brückenkopfes ist das Moselufer über Rampen barrierefrei erreichbar.

westliches Moselufer

Baumreihen markieren die neuen fußläufigen Verbindungen durch die bestehende Bebauung zum westlichen Moselufer. Der Uferbereich wird landschaftlich interpretiert. Der Uferweg führt mal wei-

ter und mal schmaler werdend im Schutze der Mauern oberhalb des Ufers. Baumreihen begleiten den Weg. An wichtigen Verbindungen führen Sitzelemente in der Böschung zum Wasser und bilden lauschige Aufenthaltsorte.

Das ehemalige EDEKA-Gelände zwischen Aachener Straße und der Europäischen Akademie für bildende Kunst wird durch eine aufgelockerte, stadtvillenartige Bebauung aus 6 Häusern bebaut. Die bauliche Dichte orientiert sich an der Struktur des Martinerfeldes, die Geschossigkeit wird auf 2-3 Vollgeschosse erhöht und vermittelt so zur Baumasse der EKA. Durch die versetzte Stellung der Baukörper entstehen in die Außenräume unterschiedlicher Qualität und Ausrichtung zur Mosel bzw. zu den angrenzenden Bauten.

Die Staffelung der einzelnen Baukörper in einen zwei- und einen dreigeschossigen Teil führt die Turmsilhouette der EKA im Wohnungsbau fort. Die variierende Anordnung der turmartigen dreigeschossigen Aufbauten lockert die Bebauung auf und generiert ein räumliches Thema das in der Stadtansicht des westlichen Moselufers weitergeführt werden kann.

Zeithorizonte

2015: Verschmälerung der Straße um eine Fahrbahn am Johanniterufer. Fahrbahnflächen und Seitenräume der Moseluferstraße ohne Zufahrt. Verlagerung des Fahrradverkehrs auf der Römerbrücke auf die Straße (siehe Schnitt). Ausbildung Platz westlicher Brückenkopf. Ausbildung des neuen Gehwegbereichs östlicher Brückenkopf, westlicher Brückenkopf und Gehweg auf Römerbrücke. Ausbildung aller gestalterischer Elemente am östlichen Moselufer. Ausbildung der gestalterischen Elemente am westlichen Moselufer (ausser ehemaliges EDEKA-Gelände).

2025: Querschnittsänderung der Römerbrücke (siehe Schnitt). Gestaltung des östlichen Anschlusses der Römerbrücke an die Moseluferstraße. Verkehrsführung und Gestaltung der Karl-Marx-Straße. Gestaltung des westlichen Anschlusses der Römerbrücke. Neuer städtebaulicher Abschluss östlicher Brückenkopf. Neue städtebauliche Situation westlicher Brückenkopf mit Anschluss an Trier-West. Neuer Standort für Sparkasse. Städtebauliche Entwicklung ehemalige EDEKA-Gelände. Gestaltung des Straßenbelags Römerbrücke, östlicher und westlicher Brückenkopf. Bereits verlegte Natursteinplatten und Pflaster lassen sich ohne weiteres anarbeiten, bzw. an einigen Stellen wiederaufnehmen und einarbeiten.